

Von Auffziehung vnd wartung

Koß dieser gestalt sein Lebenlang desto freundlicher vnd sitzamer / da es sonst wol etliche Jahr haben muß / biß es der wilden vnsinnigen Weise vergisset / vnd dennoch zubeforgen / es komme ihme etwan ein Humor in Kopff / wann man seiner am allermeynsten bedarff / vnd man sich dieser Gefahr am meisten versicht / vnd mag solches mit der Experiencz an den Neapolitaneren vnd Ungern gesehen werden / welche also in der Wildin werden erzogen / mit denen man etliche Jahr zuthun / biß sie die wilde Art verlassen / vnd hilfft offte dennoch nicht allwegen / sonderlich an den Ungerischen. Was aber betrifft die Fütterung diser zwen vnd halbjährigen Völen / da vermenne ich / das mans mit ihnen soll halten / wie mit den andern halbjährigen / allein daß man ihnen des angemachten Gesods vnd Omads desto mehr müste geben / weil sie auch vmb ein Jahr älter / vnd derhalben mehres Futters bedürfftig / hat dann einer die Gelegenheit / daß er ihnen gebrochen Habern / Gersten (welche dann ein fast gute Nahrung gibt) oder was anders darzu kan geben / so ist es ohne zweiffel vmb so viel desto besser : Aber wann sie ihr Gesod vnd darneben ihr gut süß dürr Hår haben / (wie es dann in den Gebürgen vnd trucknen Orten wächst) vnd dessen ein gute Notturfft / so kan nicht gesagt werden / daß sie mangel leiden / können darbey wol bestehn / wachsen vñ groß werden / vnd der Gersten vnd Habers wohl gerathen. Ich soll allhie vnangezeygt nicht lassen / daß ich erfahren / wann man den anderthalbjährigen / so wol als auch den dritthalbjährigen / das Futter vor Habern oder Gersten gibt / wie vermeldet / so wachsen sie in die Breittin oder Dickin / vnd werden fast wol gestalt darvon / aber werden desto minder hoch / So man ihnen aber nur Gesod / Omad vnd Hår gibt / so werden sie vmb ein guts höher als die anderen / aber nicht so breit / noch so wohl gesetzt : Dessen ich gleichwol kein andere Ursach wiste anzuzeigen / dann daß ich darfür halte / daß der Haber vnd Gersten mehr in die Breittin vnd Stärcken / das Hår aber mehr vber sich vnd in die Höchlin treibe / welliche manier zu füttern auß diesen beyden einem gefelle / vnd er am besten gehalten mag / die soll er fürnehmen / steht doch die Wahl bey ihme. Was das Trincken betrifft / bin ich der Meinung / daß man diese Völen zu gleicher Zeit vnd weil soll trencken / wie hievor von dem andern jüngeren vermeldet worden / allein soll man diesen das Wasser in einem Schäßlein in ihren Standt hinein tragen / wie sonst mit den alten Kössen gebräuchig / also fürhalten vnd trincken lassen / von dem sie auch desto heimlicher werden : Aber vmb den Mittag (nach dem sie getruncken) soll mans auß dem Stall herauß vnd so lang lassen vmbgehn oder lauffen / biß sie des Stalls selbst begeren vnd hinein gehen / vnd solten sie gleich biß Abendts vier Vhren heraussen bleiben. Dann weil sie nunmehr wol erstärcket / schadet ihnen diese Kältin nicht / ist ihnen nur gesund / wann sie freuwert oder hungert / werden sie ihren Stall wol wissen zufinden / vnd sich selbst nicht saumen / vnd ist diesen gnug daß sie des Tages einmal

aufge